



© Verena Büchler

Iren Nigg – Liechtenstein

Man wortet sich die Orte selbst (2006)

Wording the Places Oneself

Biography

Iren Nigg was born in 1955 in Schaan, in the Principality of Liechtenstein. She also grew up in Schaan and attended the *Höhere Töcherschule St. Elisabeth*. Nigg then travelled extensively before she studied journalism at the *Institut für Journalistik und Kommunikation, University of Fribourg* in Switzerland, from 1981-1984. After her studies, she did press and PR work for various newspapers and non-profit organisations. From 1997-99 she was responsible for the PR of the association *Aktion Miteinander*, which promoted rights for foreigners in Liechtenstein.

Nigg started publishing short pieces of prose in literary magazines in 1987. In 1988, her first full-length book, *Fieberzeit*, appeared. After that she did not publish much at all until 2005, when 19 short prose texts by her were included in a compilation of writing by regional authors called *Land Sichten II*. In 2006, Nigg published her second book, *Man wortet sich die Orte selbst*.

Synopsis

Man wortet sich die Orte selbst consists of prose texts of different lengths, from short, condensed vignettes to short stories and novellas. In these texts, the author's main concern is the exploration of the creative writing process. Iren Nigg starts at the level of individual words, more specifically, the sounds of words. At this level, she is often inspired by the way children play with new things or words: unbiased, with intense curiosity and serious dedication. When she takes her exploration on to the level of voices, characters and stories, or fragments of stories, the references change. Given the musical quality of Nigg's writing, it is no surprise that dancing is one of the major metaphors for the creative writing process. Plots and characters are subordinated to the musical play of words and Nigg reveals and constructs different layers of meaning in her texts. She addresses stars, animals and human soulmates, among them a brother and a friend. Only rarely does she refer to concrete political events. Life is presented as a screenplay with stages that keep changing, while in the process of creative writing it is always "the heart which is her companion".

Man wortet sich die Orte selbst

Iren Nigg

Junges

Endlich! hab ich ihre Schönheit gesehen. Und habe sie gerettet. Zum erstenmal! hab ich sie schön gesehen... zuvor bin ich mein Leben lang bei ihrem Anblick vor Schreck erstarrt. Der fein geformte Kopf... die warmen braunen Augen und dann! das Zünglein, blitzschnell! ist es herausgeschnellt. Was wollte sie im Hof? auf Steinen! hab sie genommen und ins Gras zurückgebracht. Sich so zu rollen – wie sie das kann! die kleine Schlange. Vor den grossen hat's mir nie gefürchtet, im Gegenteil! ich hatte einmal eine junge Boa um den Hals. Sie hat sich zu erkennen gegeben, mit leichtem Druck... 's war schier entzückend. Und nun die kleine! endlich die Wahrheit sehn: so schön! ist sie, so schön ~ und warm und braun und glänzend. Sich so zu rollen – wie macht sie das? so als Spirale würd ich als nächstes in die Höhe gehn.

Der November macht, was man von ihm erwartet – huch! ist Nebel, wie macht er das? und dunkelt! er den Morgen und den Abend. Macht alles neu, wo ist es? im Nebel, und im Dunkel ist's. Wie macht er das? will uns wohl necken... lehren. Als nächstes wird er auch noch Schnee draufwerfen! ach, im Frühling werden wir ja sehn. Gewiss ist es bis dahin gross geworden... jetzt wirkt der Humus! des Gewesenen.

Die Sprache hat Humor: nichts, sagt sie, gar nichts! als könnte man das Nichts noch steigern. Gar nichts! So oder so, das kleine Ich ist drin verschwunden, fein. Aber die Sonne im Nachmittag! der Spinnwebfaden ~ das Licht ist drauf herumgereist.

Einfach leben, weisst du. Rechtschaffen, heiter – und ein Mensch. Bin kein Roboter, darf Fehler machen, soll ich? einfach leben! na los. Einen neuen Namen! erschaffen, bald ist Dezember. Bei Mutter wird der Christbaum stehn. Aber die Strassen blenden! vor Glitzer – besser weitergehn.

Am Rauch dort drüben erkenne ich den Südwind. Oh! unwiderruflich... dieser Tag.

An Wunder glaub ich, ich hab den Hund! gesehn, im Sommer, er ist gerettet worden. Im Wald hör ich sein Schreien, ich war schon auf dem Rückweg, da bin ich umgekehrt, und hab den Schritt beschleunigt, Weh! hab ich empfunden, gehört. Ich hab's geortet, es kam aus einem hohen Haufen Holz. Hab da hineingesprochen: Hilfe! geh ich holen, halte durch! und bin gerannt, quer durch den Wald bin ich gerannt. Drei Männer mit Beil und Axt und Säge haben die blonde Hündin rausgeholt, ihr Bestes haben sie gegeben und eine ganze Stunde! hat's gedauert, bis sie geborgen war. Sie war verletzt, erschöpft... und kürzlich hat sie mein Gesicht geschleckt, ein Wiedersehen... heil! das schöne Wesen. Drei Tage muss es eingesperrt gewesen sein im Holz, zum Glück! war Regen.

Unwiderruflich... dieses Jahr; und endlich! Abschied.

Schuldlos bin ich, frei.

2

Die höchsten! Wolken sind aus reinem Eis... es sind die Sehnsuchtswolken, auch wenn sie nicht so heißen, die Cirren – Frau Holle, bist du da? Machst du die Federwolken? Windbäume... den richtigen Namen haben sie. Wind ~ nimmst

du mich mit? Cirren, Cirren! in den Himmel. *Der Wind, der Wind, das himmlische Kind* – alles! darf er sein, der Wind, sanft und stürmisch, wild und heiss und kalt. Er muss nur Wind sein, Wind ~ und ich? Nebel! kommt wieder auf, im Januar mag ich ihn gar nicht, verschwinde! Nebel, geh. Keine Kraft, die Sonne. Im Rauhreif schwarz! die Vögel. Falsches Denken, Unvermögen ist ewige Rache an sich selbst... Nichts! hindert das Gemüt an Heiterkeit, wenn man vergeben hat, und losgelassen. Was ist der Sinn des Lebens? hab ich einmal eine junge Frau gefragt. Glücklich sein! war ihre Antwort und gross! und schelmisch lachend ihre Augen. Recht wird sie haben... Kinder wissen es. Zu kokettieren mit dem Unglück, das Denken darum kreisen lassen: käme Kindern niemals in den Sinn. Dafür ist die Form des Kreises nicht gedacht...

Manchmal ist das Leben Winter. Die Natur! lässt ihn geschehn. Leb wohl – ein wunderschöner Wunsch, lieb! wie meine Katze.

Ich lebe wohl.

Ist Winter.

Leb wohl.

Was würd ich tun, wenn ich in Urlaub wäre? auf der Erde. Würd alle Sprachen lernen, viele! würd tanzen, singen, spielen würd ich Tag und Nacht, würd alles tun, was mich zum Lachen bringt und alles! was spannend ist und Freude macht. In Augen sehn, vertrauen! von Kindern lernen. Alle Zeiten lieben. Nachts! ging' ich ins Universum. Hey, bin ab sofort in Urlaub! auf der Erde. Faszinierend... mit Tieren sprechen, mit dem Wasser, und mit Sternen. Welcher Stern ich selber bin? hab keine Ahnung, an den Augen! müsste man's erkennen. Was Erwachsene eins vergessen, kann ins Ungeheuerliche gehn – seit zwei Wochen muss ich darum an das Rätsel denken: *Was*

ist grösser als Gott? Bösertiger als der Teufel? Die Armen haben es. Die Glücklichen brauchen es. Und wenn du es isst, stirbst du. Kleine Kinder wissen es sofort und zweifelsohne, während die Erwachsenen sich verlieren... weitab, weitab! verirren sie – genügen ein paar Zeilen nur, um zu vergessen? dass nichts, gar nichts! grösser ist als Gott... bin immer noch verschreckt.

Freitag abend, Winter. Will ich den Winter nutzen, will kuscheln! in mich selbst, bei mir daheim. Ohne Lärm... ganz still, gemütlich! soll es sein. Was höre ich da drinnen? hell! ist der Himmel heut und hell! die Erde. *Blumen soll man nur dann ablichten, wenn die Sonne scheint – sonst leuchten sie nicht.* Soll ich mal wieder in den Spiegel schau? der Entzug von Sonne ist vorbei, der Februar! hat sie zurückgebracht, bald wird sie kräftig sein. Ich hör den Ton der Hoffnung... nicht weit! den Ton der Leichtigkeit. An Wunder glaub ich.

Ein- und derselbe Schnee! ist Schmuck geworden, durch die Sonne.

Wenn ich Atem gebe, geht er durchs Universum? Und wenn ich Atem nehme, an welchem Rhythmus nehme ich teil? Was ist Liebe? Und warum fühl ich nicht? den Flügelschlag des Schmetterlings in China ~ das Universum fühlt! ihn, als Orkan... muss unermesslich reich und mächtig die Liebe sein. Ist sie geheim? Fühlen will ich! den Flügelschlag des Schmetterlings ~ wenn nötig als Orkan, lieb! sei mein Atem zum Universum.

Bin Nora, Aron! will die Geschichte kennenlernen, wo die Liebe ist.

Saat! Ernte...

Selbstvertrauen säe ich als erstes aus und wertvoll! bin ich, das ganze Universum hat's gehört, bin gut. Saatgut, kostbar!

werf ich aus, die Freude. Nur Gift darf nicht hinein – kein Zweifel! darf den Samen töten. Wille, grosse Willenskraft! wach auf. Und bloss nicht rückwärts schau... Holzscheite kann man brauchen – wird Scheitern auch für etwas gut gewesen sein. Das Gute! in meinem Leben will ich anerkennen, sehn. Frohmut ist ein kluges Wort... und denk ich an das Echo...

Hohe Kunst! die Sonne...

Und, lieber Gott, wie bist du bloss auf die Idee gekommen, das Schnurren zu erfinden! und das Miauen, und den Wind ~ das Lachen! und das Kind... wie! auf das Atmen ~ Geheimnis... ist im Atem, ich dehn die Flanken! weit. Ist irgendwie doch komisch, in dieser Form, in einem Körper! zu sein. Die Flanken dehn ich, weit. Bin Nora, Aron – ich atme aus! und ein.

3

Brot, Brote – ein Olivenbrot, würzig, salzig! wähl ich aus. Braucht nicht mal Butter, ist eine Mahlzeit ganz für sich allein. Die Einfachheit... ist wundervoll, ist köstlich. Brot brechen... und gestern habe ich ein Liebespaar gesehn, ihr Lächeln war wie eins. Kommt der Frühling? Oder ist er ausgewandert für alle Zeit? Blüten! treibt die Orchidee in meinem Fenster. Unten hör ich die Gitarre spielen, am Radio. Reizlos scheint die Landschaft draussen, ohne Farbe, leblos. Akzeptieren... akzeptieren, selber Leben schaffen, innen, Orange! und helles Gelb, und Grün. Mozart danken, Bach, Vivaldi. Warum nicht selber einen Engel erschaffen? einen Engel! für mich allein. Nach meiner Vorstellung! wird er wirksam sein. Mein Gespieler, mein Vertrauter, so einen hatt ich doch! als

Kind. Aber später hab ich ihn entlassen. Der wird staunen... Wenn ich die Sache mit Katz und Maus begreifen dürfte, bitte; das sag ich ihm zuerst. Ich weiss tatsächlich nichts... und wird er lachen? herzen! soll er mich, und mir erklären – Gott; ich bin kein Kind mehr. Schaukeln, wiegen ~ soll er mich, mich in die Lüfte heben, er ist sehr gross.

Mich herzen... so dass ich tue, was die Sonne tut.

Ist März, April! die Sonne. Bärlauch pflücken und aufs Butterbrot! das würzige Grün. Und ins Olivenöl, in alle Saucen! die Kraft, sie mundet. Atmen, Licht! neu ist das Jahr. Ich werd mir Arbeit geben lassen. Tun, was die Sonne tut... das will ich. Und werd auch nie mehr einsam sein, versprochen. Als kleine Sonne –

4

Im eignen Universum gibt's einen Punkt! da kann man lernen, glücklich zu sein, man muss nur klopfen. Innen! am linken Knie, nur daran klopfen, eine kleine Weile. So wurde mir gesagt, von berufner Seite. Klopf! klopfklopf. Während ich mich frage, wer ist der Schmetterling? Ist's meine Lunge? Ich fühle! die Lungenflügel... beim tiefen Atmen. Klopfklopf... Oder die Nieren sind's, die Lungen! sind der Adler. Ach, Schmetterling ~

Ich glaub, der Schmetterling ist nicht allein, ich hab schon zwei! gesehn, in diesem Jahr.

Neuerdings hat das Kamel grosse Sympathie bei mir gefunden: Wenn man es selber ist, im Tanz, fühlt man – es ist ein gutes, es ist ein liebes! Tier, weich die Bewegung, graziös, erhaben. Man muss ihm nur Musik aus seinem Land vorspielen, schon lächelt's, und setzt sich in Bewegung. – Ich setz mich in Bewegung, in Richtung Nadelöhr? die ersten Blüten

seh ich, Musik! paar Tropfen Regen. Ululala. Ruft endlich jemand meine Seele? Bitte Musik! aus meinem Land.

Ululala. Es regnet jetzt so frech: ohne zu fragen! Die Antwort meiner Katze tönt nicht nett. Es rauchen die Kamine. Es dunstet die ganze Welt. Dämmerung wird sein. Ululala, lula.

Am Rauch dort drüben erkenne ich den Nordwind. Oh! unwi-
derruflich, dieser Tag.

Hier ist alles jung, die Eiben, Lärchen, jung – wo bin ich?
Schlüsselblumen, üppig! am Weg. Aus der Mauer stossen
winzige Farne, aus der Mauer! Farne.

Lieber Gott, danke, dass du unaussprechlich bist...

Roh, der Acker. Ist die Zukunft schon gesät? Nora, Aron –
Und hier, hier ist ein Zeitraum ganz für sich, die Ebene durch-
brochen nur von Birken, Weiden, und von ergrautem Stall.
Welche Zeit hat dieser Raum? Der Kiesel feiner als in der Welt.
Wind... treibt silbrige Gestalten übers Gras, Flüchtige. Silber,
flüchtig. Ein echter Reiter. Und verbotene Wege! wo die Vögel
brüten. Kunstschritte zeigt das Pferd; dann aber seh ich seine
Mähne fliegen. Pferd! Ich hauche Leben in meine Hand. Und
grüsse; ich werde wiederkommen, ich komme wieder. Dort
hinten ein bewegter kleiner See – Spielsee der Vögel?

Ich hab ans linke Knie geklopft, am Morgen, beim Kaffee,
klopfklopf. Spannend, denk ich, in meinem Körper ist Sili-
cium, genau wie in der Erde, und wird für jedes Bauwerk ver-
wendet, und Magnesium! für den Flugzeugbau – haben die
Vögel etwa mehr Magnesium im Körper als ich? Klopfklopf.
Ob's dem jungen Mann auch helfen würde? Oder sind seine
Knie tot? Wie kommt's, dass er im Rollstuhl sitzt? mich bittet,

seine Plastikflasche zu versorgen, gehorchen seine Hände nicht? sehr sympathisch, sein Geruch und schade! fährt er ein Stück weiter, gegen Norden, er ist gewiss ein Dichter. Ist er dabei zu lernen, stark zu sein: widerstandslos, weich?

Gebt ihm Silicium und Magnesium, zeigt ihm den Punkt! in seinem Universum, innen, am linken Knie, daran mag er klopfen. Lernen, glücklich zu sein.

Wind lodert an meiner Haut.

Gras züngelt.

Huflattich – lange nicht gesehn, salut! und Sumpfdotter, mmh, schöne Blumen. Keine stellt ihr Licht unter den Scheffel.

Ans Hungerblümchen denk ich: Das Kleine traut sich gar als eins der ersten aus dem Boden, Hut ab! und ich, ich lass mir Arbeit geben, bald. Das wird spannend! da draussen. Aber noch ist April, er ist zum Oeffnen da – aprire, öffnen, ja.

Das einzig Störende im Gehen: man selbst – der Lärm der eigenen Schritte; hier wäre Stille... da...

Löwenzahn wird durch die Luft getragen, als flauschiger kleiner Schirm, als Same – Biegung, eine Biegung! macht der Weg und nur die Biegung kann ich sehen, nicht! den weiteren Weg. Vögel sind zu hören ~ sichtbar einer, zwei.

5

Nicht gegen eine Fliege kämpfen! hab ich heut gelernt, wann kann ich's üben? wenn's denn sein muss... War nämlich nicht mehr ich... Zwei Stunden hat sie mich geplagt heut in der frühesten Früh – nun weiss ich, wie es ist, voll Hass zu sein und morden wollen, morden! schlecht war mir, als ich endlich

aufstand... Pardon, lieb' Gott, dich hatt ich ganz vergessen, ist ja deine Fliege, hm. Nächstes mal sprech ich mit ihr: ich werd ihr einfach sagen, dass ich gottgegeben bin, dann fällt wohl auch bei ihr der Groschen runter. Hm.

Und wenn ich gottgegeben bin, muss ich ein liebenswertes Wesen sein... ich will's mir merken, hm.

Will gut! über mich denken, dann werd ich immer schöner, so hab ich's mit dem Farn gemacht, er war noch klein, ich hab ihm jeden Tag geflüstert, wie einzigartig und wie wundervoll er sei – einen solchen! nie gesehen! staunen heut die Leut.

Und spielt der Wind die Wolken ~

Und spiel ich Leben, hm?

Spiel Nora Aron, hab ich den Text dabei.

Kein Grollen, das Gewitter ist vorbei, erhellt das Grün sich wieder, Licht! ein Glanz in allem. Und Sommer ist der Wald und Sommer! ist mein Rosenbäumchen, Fülle ~ nie hab ich eine solche Fülle an rosa Blüten an ihm gesehn. Dabei hatt ich gedacht, ich hätt's zu Tode geschnitten im Frühling, üh! so viel geschnitten... kenn mich mit Rosenschneiden doch nicht aus. Merkwürdig, man stellt sich unter Fülle üppig Schweres vor, doch wie ich mit Entzücken sehe, ist wahre Fülle leicht ~ Jung ist der Lavendel, Geheimnis... die kleine Tanne strahlt, und überall auf dem Balkon sind Steine, Kinder haben sie bemalt.

Wording the Places Oneself

Iren Nigg

Translated from the German by Marissa Grünes

Youthful

Finally! I've seen her beauty. And have rescued her. For the first time! I've seen her beautiful... my whole life I've been paralyzed with fear at her gaze. The finely-formed head... the warm brown eyes and then! the little tongue, quick as lightning! it's whisked out. What did she want in the courtyard? on the stones! I took her and put her back in the grass. To coil oneself up like that – how she can do that! the little snake. I've never feared the big ones, on the contrary! once I had a young boa around my neck. She announced herself with a light pressure... it was utterly enthralling. And now the little one! finally seeing the truth: she's so beautiful! so beautiful ~ and warm and brown and gleaming. To coil oneself up like that – how does she do that? like that, as a spiral, I'd go upwards next.

November does what's expected of him – oh! it's fog, how does he do that? and he darkens! the morning and the evening. Makes everything new, where is it? in fog, and in darkness it lies. How does he do that? seems to want to taunt us... to teach. Next he'll throw snow outside! ah, in spring we'll see. It will certainly have grown great by then... now acts the humus! of what's past.

Language has her humor: nothing, she says, absolutely nothing! as if one could further increase nothing. Absolutely nothing! Somehow or other the little Me has vanished inside, smoothly. But the afternoon sun! the strand of cobweb ~ the light has been traveling along it.

Just living, you know. Upright, cheerful – and a person. I'm not a robot, am allowed to make mistakes, should I? just live! come on. To create a new name! soon it will be December. There will be a Christmas tree at Mother's. But how the streets dazzle! with glitter – better to go on.

By the smoke over there I know the southerly wind. Oh! irrevocable... this day.

I believe in miracles, I saw the dog! in summer, it was saved. In the forest I hear its screaming, I was already on my way back, but I turned around and quickened my pace, pain! I felt, heard. I located it, it came from a tall pile of lumber. I spoke into it: Help! is on its way, hang in there! and I went running, cutting across the woods. Three men with hatchet and axe and saw got the blonde bitch out, they gave it their all and it took a whole hour! until she was safe and sound. She was bruised, exhausted... and recently she kissed my face, a homecoming... healed! the beautiful being. Three days she must've been imprisoned in the wood, luckily! there was rain. Irrevocable... this year; and finally! parting.

I am guiltless, free.

2

The highest! clouds are of pure ice... these are yearning clouds, even if they're not called that, the cirrus clouds – Frau Holle, are you there? Do you make the feather clouds? Mare's tails... they have the right name. Wind ~ will you take me with you? cirri, cirri! to the sky. *The wind, the wind, the heaven-born wind* – he can be everything! the wind, mild and blustery, wild and hot and cold. He must be only the wind, wind ~ and I? fog! rises again, in January I don't like the fog at all, clear out! fog, go. No strength, the sun. In hoarfrost black! the birds. Wrongheaded thinking, lack of means is eternal revenge on itself...nothing! bars the mind from cheerfulness, if one has forgiven and let go. What is the meaning of life? I once asked a young woman. To be happy! was her answer and great! and impishly laughing her eyes. She's right... children know it. To flirt with misfortune, allow one's thoughts to circle it: this would never occur to children. The form of the circle isn't meant for that...

Sometimes life is winter. Nature! lets it happen.

Fare well – a beautiful wish, lovely! like my cat.

I fare well.

It's winter.

Fare well.

What would I do if I were on vacation? on earth. I'd learn every language, many! would dance and sing, play day and night, would do everything that makes me laugh and everything! that's thrilling and brings joy. Look others in the eyes, learn trust! from children. Love forever. At night! I'd go into the universe. Hey, from now on, I'm on vacation! on earth. Fascinating... to speak with animals, with water, and with stars. Which star am I myself? have no idea, by the eyes! one

should recognize it. What adults forget can shade into the monstrous – for two weeks I’ve been mulling over the riddle: *What is greater than God? More evil than the devil? The poor have it. The happy need it. And when you eat it, you die.* Small children know it immediately and with certainty, while adults get lost... far off, far off! they stray – are a few lines enough to forget? that nothing, absolutely nothing! is greater than God... it still frightens me.

Friday evening, winter. I want to make use of the winter, want to snuggle! in myself, at home. Without noise... how hushed, cozy! it should be. What do I hear inside? bright! is the sky today and bright! the earth. *One should only take photos of flowers when the sun shines – otherwise they don’t glow.* Should I look in the mirror again? The retreat of the sun is over, February! has brought the sun back, soon the light will be strong. I hear the sound of hope... not far! the sound of lightness. I believe in miracles.

One-and-the-same snow! has been bejeweled by the sun.

When I release my breath, does it go through the universe? When I take a breath, in what rhythm do I participate? What is love? And why do I not feel? the wing beat of a butterfly in China ~ the universe feels! it as a hurricane... how immeasurably rich and strong the love must be. Is it secret? I want to feel! the butterfly’s wing beat ~ if necessary, as a hurricane, beloved! be my breath to the universe.

I’m Nora, Aron! want to get to know history, where love is.

Sow! Reap...

I sow self-confidence first of all and how worthwhile! I am, the whole universe has heard it, I am good. Seeds, precious!

I toss out, joy. Only poison may not come in – no doubts! may be allowed to kill the seeds. Will, great willpower! awake. And just don't look back... one can use pieces of wood – even something in pieces will have been good and useful. I will acknowledge, see the good! in my life. Lightheartedness is an astute word... and I think of the echo...

High art! the sun...

And, dear God, how did you come upon the idea to invent purring! and meowing, and the wind ~ laughter! and the child... how! upon breathing ~ mystery... is in the breath, I expand my sides! wide. It's somehow funny to be in this form, in a body! I expand my sides, wide. I'm Nora, Aron – I breathe out! and in.

3

Bread, breads – I choose an olive bread, tangy, salty! Doesn't even need butter, it's a meal all to itself. The simplicity... is wonderful, is delicious. To break bread... and yesterday I saw a couple, their smile was as one. Is spring coming? Or has he emigrated for all time? Orchid blossoms! open in my window. Below I hear guitar-playing on the radio. Stale, the landscape outside seems colorless, lifeless. To accept... to accept, to create life oneself, inside, orange! and bright yellow, and green. Thank Mozart, Bach, Vivaldi. Why not create an angel myself? an angel! just for me. After my own imagination! he'll take effect. My playmate, my confidant, like the one I had! as a child. But later I let him go. The angel will marvel... If I might be allowed to grasp the case of cat and mouse, please; I'll say that to him first. I know literally nothing... and will he laugh? he should hug! me, and explain to me – God; I'm not a

child anymore. Cradle, sway ~ me, that's what he should do, he should lift me in the air, he is very great.

He should hug me... so that I do, what the sun does.

It's March, April! the sun. To pick wild garlic and eat buttered bread! spread with the spicy green. And dip it in olive oil, in all sauces! the strength is delicious. Breathing, light! the year is new. I'll grant myself work. To do what the sun does... that's what I want. And I'll never be lonely, it's promised. As a small sun –

4

In one's own universe, there's a point! where one can learn to be happy, just by knocking. Inside! on the left knee, just knock there for a little while. So I was told by a competent authority. Knock! Knockknock. While I ask myself, who is the butterfly? Is it my lungs? I feel! my lungs unfold... when I breathe deeply. Knockknock... or it's the kidneys, the lungs! are the eagle. Ah, butterfly ~

I believe the butterfly isn't alone, I've already seen two! this year.

Lately the camel has aroused great sympathy in me: If one turns into a camel when dancing, one feels – it is a good, it is a lovely! animal, its motion supple, graceful, dignified. One need only play him music from his own land, then he laughs and sets himself in motion. – I set myself in motion, toward the eye of a needle? I see the first blossoms, music! a pair of raindrops. Ululala. Does someone finally call out to my soul? Please, music! from my own land.

Ululala. The rain has gotten fresh: it pours without even asking! My cat's answer doesn't sound nice. The chimneys smoke. The whole world lies in mist. Twilight will come. Ululala, lula.

By the smoke there I recognize the northerly wind. Oh! irrevocable, this day.

Here everything is young, the yews, larches, young – where am I? Primroses, lush! along the path. On the wall jostle tiny ferns, along the wall! ferns. Dear God, thank you that you are unsayable.

The field is untended. Is the future already sown? Nora, Aron – And here, here is a space of time all to oneself, the field broken up only by birches, pasture land, and a graying barn. What time is it in this place? The pebble smoother than in the world. Wind... drives silvery forms over the grass, fugitives. Silver, fleeting. A true horseman. And forbidden paths! where the birds brood. The horse dances a few steps; but then I see his mane fly. Horse! I breathe life into my hand. And greet; I will return, I come back. There behind a small, stirred lake – playing-lake of the birds?

I knocked on the left knee, in the morning as I drank my coffee, knockknock. Exciting, I think, there's silicon in my body, just as in the earth, and that's used in every building, and magnesium! for airplane construction – do the birds have more magnesium in their bodies than me? Knockknock. Would it also help the young man? Or are his knees dead? How has it come that he sits in a wheelchair? he asks me to look after his plastic bottle, do his hands not obey? very agreeable, his smell and a shame! he drives further away, toward the north, he is certainly a poet. Is he learning to be strong: unresisting, supple?

Give him silicon and magnesium, show him the point! in his universe, inside, on the left knee, let him knock there. Learn to be happy.

Wind blazes on my skin.

The grass flickers.

Coltsfoot – long time no see, greetings! and marsh marigold, mmh, beautiful flowers. They don't hide their light under a bushel.

I think about the shadflower: the little one dares to be among the first out of the earth, hats off! and I, I'll grant myself work, soon. That will be exciting! there outside. But it's still April, it waits to be opened – *aprire*, open, yes.

The one disturbance in walking: one's self – the noise of one's own steps; otherwise it would be silent... here...

Dandelion is carried through the air, as a tiny fluffy shield, as a seed – turning, a turning! in the path and I can only see the curve, not! the way beyond. Birds can be heard ~ one, two are visible.

5

Not to fight with a fly! is what I learned today, when can I practice it? if it must be... wasn't myself anymore... Two hours it plagued me today in the early dawn – now I know what it is to be full of hate and to want to murder, murder! felt ill when I finally got up... Pardon, dear god, I completely forgot you, it is *your* fly, hm. Next time I'll talk to it: I'll simply tell it that I'm god-given, then maybe the penny will drop for it as well. Hm.

And if I'm god-given, I must be a being worthy of love... I want to keep that in mind, hm.

I want to think good! of myself, then I'll grow more beautiful, just as I did with the fern, it was still small, and each day I whispered to it, how unique and how wonderful it was – such a one! never seen before! people marvel today.

And does the wind play the clouds ~

And do I play life, hm?

Play Nora Aron, I have the text with me.

No rumbling, the storm is past, the green brightens itself again, light! a brilliance in everything. And summer is the forest and summer! is my little rosebush, abundance ~ never have I seen such an abundance of pink blossoms on it. And here I thought I'd clipped it to death in spring, huh! chopped so much... I don't know anything about cutting roses. Strange, one imagines abundance as luxurious heaviness, but as I see with delight, true abundance is light ~

The lavender is young, secret... the small fir tree glows, and everywhere on the balcony are stones, children have colored them.



EUROPEAN UNION
PRIZE FOR LITERATURE

2011

Iren Nigg – Liechtenstein

Man wortet sich die Orte selbst

Wording the Places Oneself

184 pp, 2006

Translations: The book has not been translated yet.
(Last Update – September 2011)

ISBN: 3-86142-395-2

EUPL / FEP-FEE – Rue Montoyer, 31 – B-1000 Brussels – T. +32 (0)2 770.11.10

info@fep-fee.eu – www.euprizeliterature.eu

